

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 12

Artikel: Tragt Sorge zum Rückgrat : zu den Unteroffizieren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tragt Sorge zum Rückgrat: zu den Unteroffizieren

Auf Seite 55 der vorliegenden Ausgabe bringt Andreas Hess die pointierte Antwort des Schweizer Unteroffiziersverbandes (SUOV) zur Weiterentwicklung der Armee in Auszügen. Zur vortrefflichen Argumentation des SUOV seien hier zusätzlich ein paar Akzente gesetzt.

Auf der ganzen Welt ist unbestritten: Die Unteroffiziere bilden das Rückgrat einer jeden Armee. Ohne ein tüchtiges, schlagkräftiges Unteroffizierskorps ist jede Streitmacht verloren. In den Spitzengarnisonen der Welt nehmen Unteroffiziere Spitzenverantwortung wahr.

Bei den amerikanischen Luftlandetruppen ist der *jumpmaster*, der Sprungmeister, der an Bord der Absetzflugzeuge die Verantwortung trägt, ein Sergeant. Im israelischen 12-Mann-Stosstrupp der Spezialkräfte kämpfen zehn Mann im Unteroffiziersgrad. Und so weiter, und so fort.

Der Mannschaft nahe

In der Schweizer Armee hebt schon das Dienstreglement die zentrale Stellung der Unteroffiziere hervor. In Ziffer 23 hält das Reglement vollkommen klar fest:

«1 Die Unteroffiziere sind die der Mannschaft am nächsten stehenden Vorgesetzten. Sie können je nach Grad Gruppen führen, enge Mitarbeiter von Zugführern und Kommandant sein oder in Stäben und als Spezialisten eingesetzt werden.

2 Die Unteroffiziere haben eigene Kompetenz- und Verantwortungsbereiche. Insbesondere obliegt ihnen die Ausbildung an Waffen, Geräten und Fahrzeugen sowie die Erziehung.»

Deutlicher könnte es das grundlegende Dokument der Armee nicht sagen. Den Un-

teroffizieren kommt eine umfassende Verantwortung zu, die von der Ausbildung bis zur Erziehung reicht. Und sie sind die Kader, die der Mannschaft Tag und Nacht, in Training und Einsatz am nächsten stehen.

Gründliche Ausbildung

Entsprechend gründlich muss die Ausbildung sein, welche die Armee den angehenden Unteroffizieren angedeihen lässt. In der Armee XXI ist in dieser Hinsicht namentlich zu Beginn gesündigt worden.

Die Armee 61 kannte noch den strengen, gnadenlos selektionierenden Weg zum Unteroffizier: 17 Wochen RS, vier Wochen UOS, ganzes Abverdienen des (damaligen) Korporalsgrades, Aufstieg zum Wachtmeister erst im WK bei guter Leistung.

Offenbar lässt die Wirtschaft diese fundierte Ausbildung nicht mehr zu. Es ist aber dringend notwendig, dass zum derzeit zu leichten Erlangen eines Kadergrades Korrekturen angebracht werden – und zwar in Richtung gründlichere Ausbildung.

Das gilt namentlich auch für Feldweibel und Fouriere.

Die BUSA respektieren

In der SUOV-Antwort scheint es auf den ersten Blick ein Nebenpunkt zu sein. Aber die neue Kopfstruktur enthält eine Nuance, die nicht unwidersprochen bleiben darf: An der Spitze der Berufsunteroffi-



Strenge Ausbildung an der BUSA.

zierschule der Armee (BUSA) soll der Kommandant vom Brigadier zum Obersten zurückgestuft werden.

Das ist unannehmbar. Die Höhere Kaderausbildung der Armee (HKA) umfasst die Generalstabsschule, die Zentralsschule, die Militärakademie und die BUSA. Ausgerechnet die BUSA herabzustufen, entbehrt jeglicher Logik. Oder wie der SUOV schreibt: «Um die Kosten zu senken, ist man kaum auf die Gradabstufung des Kdt BUSA angewiesen.»

fo.

Die Armee informierte den Ständerat, fand andernorts aber kein Gehör

Jede Woche einen Knaller gegen die Armee – das will die Zürcher Sonntagspresse.

Den Knüller gibt der Übungsbericht zu «STABILO DUE» ab, der die Arbeit eines Führungselementes beanstandet. Daraus wird kühn der Schluss abgeleitet, die Armee sei weder führbar noch einsetzbar.

Was für ein Unsinn! Andere Beübte wie der Militärstrategische Stab, die Pz Br 11 oder die Inf Br 5 schnitten gut ab. Von

einem Element auf das Ganze zu schließen, zeugt von Dilettantismus. Und Übungen, in denen alles immer nur gut ist, sind *per definitionem* keine guten Übungen.

Übel sind die persönlichen Angriffe auf den Armeechef. André Blattmann übernahm die Armee im Sommer 2008 auf einem Tiefpunkt (Kander-Unglück, Sturz Nef). Mit Umsicht, Integrität und unerhörter Tatkraft führte er die Armee aus der

Krise. Die 73% pro Wehrpflicht sind ganz wesentlich auch seiner Arbeit zu verdanken. Er ist gewiss *nicht* zu tadeln.

Lachhaft ist das Geschrei von Frau Galladé. Das VBS und die Armeeführung stehen den SiK Red und Antwort – auch ohne öffentliche Aufforderung. Sie informierten den Ständerat früh über «STABILO DUE». Jetzt zu rufen, die Armee wolle etwas vertuschen, das ist unredlich.